

Jury-Würdigung „Sonderpreis“

Pappkoffer

von Tiphonie Apetoh | Daniel Behn | Lukas Czogalla | Katharina Dellmann | Adela Kandrnalova | Lukas Kretschmer | Agnes Laczkovics | Camille Mazure | Clemens Müller | Sascha Nöcker | Svetlana Razumnaya | Stefanie Schmidt | Marco Saaber | Anna Vagelpohl | Christian Wohs

Vor langer Zeit, als das Reisen noch geholfen hat, konnten Koffer Geschichten erzählen. Geschichten von fernen Ländern und aus längst vergangenen Tagen. Nicht aus Kunststoff, Aluminium oder Leder waren sie gefertigt, sondern aus Pappe. Denn leicht sollten sie sein. Leicht zu transportieren und zu entsorgen. Die Spuren des Unterwegsseins trugen sie offen zur Schau: Sie waren über und über mit Aufklebern bedeckt. Einen solchen Pappkoffer führte Peter Raacke mit sich, als er 1955 die Vereinigten Staaten bereiste, um mit Designern und Architekten ins Gespräch zu kommen, die einst am Bauhaus gewirkt und den Weg über den Atlantik mehr oder minder unfreiwillig angetreten hatten. Peter Raacke suchte Ludwig Hilberseimer, Ludwig Mies van der Rohe und Walter Peterhans auf, denn das, was man über deren Denken und Schaffen lesen konnte, genügte ihm nicht. Er wollte mehr wissen über das Verhältnis des Schönen zum Nützlichen. Sein ständiger Begleiter war der braun-graue Pappkoffer, eine Art prähistorischer Vorläufer des Mobile Office, in dem Notizen, Skizzen, Broschüren und Bücher Platz fanden. Während Peter Raacke an Erkenntnis gewann, sammelten sich auf seinem Koffer Schriftzüge von Städten und Bilder von Landschaften, Wahrzeichen, Schiffen und Hotels an. Derart heiter und farbenfroh geschmückt, waren die Geschichten, die der Koffer in sich barg, leichter zu tragen und zu ertragen. Als hätten sie um diese Fußnote der Designgeschichte gewusst, erfanden Studierende der Fachhochschule Dortmund den Koffer aus Pappe neu, um ihre Entwürfe nach Halle zu senden. Es war die Geste des Bricoleurs, die die Jury überzeugte, und deren Leichtigkeit.

Text: Prof. Dr. Annette Tietenberg | Vorsitzende der Jury

